Schule rüstet sich für die Zukunft

In den Sommerferien geht in Wynigen eine Arbeitsgruppe über die Bücher

Wie viele Schulstandorte machen in Wynigen künftig noch Sinn? Unter anderem mit dieser Frage setzt sich eine Arbeitsgruppe in den kommenden Wochen auseinander.

MARISA CORDEIRO

Die Sommerferien stehen schon bald vor der Tür. Doch für zwei Hände voll Behördenmitglieder aus Wynigen naht damit nicht eine geruhsame, sondern eine intensive Zeit. Das Datum steht bereits fest: am 13. August will der Steuerungsausschuss «Bildungsstrategie Schule Wynigen» die Bevölkerung an einem Infoabend orientieren und deren Puls zum Thema fühlen.

«Bis dahin steht uns eine Menge Arbeit bevor», sagt Gemeinderätin Elisabeth Reinhard (parteilos, Liste SVP), Ressort Bildung. Sie, zusammen mit Roland Kohler (FDP), Ressort Liegenschaften, übernimmt nämlich die Projektleitung. Der Steuerungsausschuss wird ergänzt durch Gemeindepräsident Peter Heiniger (parteilos) und Schulleiterin Gaby Liechti.

Eine Schule mit einem Zentrum

Die Bildungsstrategie des Kantons Bern sowie das neue Volksschulgesetz zwingen nämlich auch Wynigen dazu, seine Schule neu zu strukturieren. Ende März führte der Gemeinderat eine Klausur durch, an der die Schule unter anderem ein Thema war. Das Resultat dieser Klausur war eine «Bildungsstrategie Schule Wynigen», ein Entwurf, der verschiedene Ziele festhält. Das Hauptziel aber ist, eine zentral geleitete Schule mit Aussenstandorten zu schaffen. Damit verbunden ist, die bisherigen zwei Schulkommissionen (Primar- und Sekundar-) auf eine zu reduzieren sowie die Kompetenzen entsprechend neu zu regeln. Die Schulleitung übernimmt operative Aufgaben, die Schulkommission strategische.

Um die in der Bildungsstrategie enthaltenen Ziele zu erreichen, hat der Gemeinderat drei Projekte initiiert: Nummer eins widmet sich der Zusammenarbeit zwischen Wynigen und den heutigen bzw. künftigen Partnergemeinden. Man denke etwa daran, sagt Reinhard, das Angebot der Schule Wynigen auch Nachbargemeinden, wie Affoltern oder Heimiswil, zur Verfügung zu stellen. «Wir wollen die Türen auch Schülern anderer Gemeinden offen halten», sagt Reinhard.

Projekt Nummer zwei befasst sich mit der Schulorganisation, worunter pädagogische und organisatorische Aspekte behandelt werden. Dazu gehöre es eventuell, die Grundlage zu schaffen, um eine Basisstufe einzuführen oder die Kleinklasse aufzulösen und die Schüler in die Regelklasse zu integrieren.

Projekt Nummer drei setzt sich mit der Schulraumplanung, den Schulstandorten, dem künftigen Raumbedarf, den Schülertransporten sowie der Schulwegsicherung auseinander. «Sei es mit Leuchtwesten oder Strassensignalen», schiebt Reinhard zu letzterem nach und begründet: Im Zeitalter des GPS würden viele LKWs auf Strassen gelotst, die für sie nicht geschaffen seien. Sie nennt die Kappelenstrasse oder die Luegstrasse als Beispiele.

Wird noch viel zu reden geben

Gegenwärtig hänge noch vieles in der Schwebe, sagt Reinhard. Zunächst müsste sich nun die Arbeitsgruppe bestehend aus je zwei Mitgliedern der Schul- bzw. der Liegenschaftskommission konstituieren. Zudem wird der Steuerungsausschuss durch einen Spezialisten der Pädagogischen Hochschule Bern unterstützt. Für die Sitzungsentschädigung und Sekretariatsarbeiten hat der Gemeinderat bereits einen Kredit von 13 000 Franken bewilligt. Reinhard schätzt, dass das Thema «Umstrukturierung der Schule» noch viel zu reden geben wird. Sie ist aber zuversichtlich: «Grundsätzlich dürfte die angestrebte und langfristige Lösung positiv aufgefasst werden.»

SCHULHAUS DORF Es könnte zum Zentrum der Schule werden. OLIVER MENGE

DER STATUS QUO

Die Gemeinde Wynigen ist bis heute in vier Schulkreise aufgeteilt: Dorf, Kappelen, Rüedisbach und Mistelberg, wobei die Schule Mistelberg bereits im Sommer 2007 aufgrund zu tiefer Schülerzahlen geschlossen wurde. Die Schüler aus dem Schulkreis Mistelberg werden deshalb schon heute mit dem Bus zur Schule Kappelen geführt. Total besuchen rund 330 Kinder und Jugendliche in Wynigen den Unterricht, Tendenz sinkend. Die Sekundarstufe befindet sich im Schulhaus Dorf. Sie umfasst zwischen 120 und 140 Schüler (inklusive solcher aus den Nachbargemeinden Seeberg, Grasswil, Riedtwil, Hermiswil, Heimiswil und Rumendingen). Die sechs Klassen (je drei Real- bzw. Sekundarklassen) werden in Stammklassen unterrichtet, während die Hauptfächer Deutsch, Französisch und Mathematik in Niveauklassen angeboten werden. Bereits heute verfügt die Schule Wynigen über einen Mittagstisch. Dieser befindet sich im Uhlmanhaus bei den Schulhäusern und wird von Lehrpersonen betreut. (COM)

Zwei Standorte kommen infrage

Eine Arbeitsgruppe klärt ab, wo ein allfälliges Mehrzweckgebäude in Koppigen stehen würde

Mangelnder Platz, wenig Ausweichmöglichkeiten: Die Gemeinde Koppigen möchte ein Mehrzweckgebäude bauen. Dabei kommen aber nur zwei Standorte infrage – hinter der Turnhalle oder der Schule.

FABIENNE WÜTHRICH

Koppigens Fussballclub erfreut sich grossen Zuwachses – was eigentlich schön ist, aber: Die Fussballspieler haben kaum mehr Platz. Laut Gemeindeschreiber Peter Kindler sind sowohl das Trainings- und Sportgelände sowie die Turnhalle dauernd besetzt. Zudem fehle den Vereinen ein Lokal, wo Anlässe durchgeführt werden können. Deshalb entschied der Gemeinderat 2008, eine Arbeitsgruppe einzusetzen. In dieser sind Leute aus dem Gemeinderat, der Planungs- und Finanzkommission. Sie alle beschäftigen sich mit der Planung eines Mehrzweckgebäudes.

«Die Arbeiten laufen gut», sagt Kindler. Momentan würden die Grundlagen für eine allfällige Anlage auf die Beine gestellt. So würde die Frage nach dem Standort geklärt. Dabei sind drei Varianten denkbar: Hinter dem Freibad, der Schule oder der Turnhalle. Die Arbeitsgruppe wisse bereits: «Hinter der Badi wird nicht gebaut», sagt er. Denn dort stehe eine Hochspannungsanlage. Also blieben zwei Möglichkeiten: Schule oder Turnhalle. «Probleme gibt es auch hier», so der Gemeindeschreiber. Hinter der Schule stehe der offizielle Fussballplatz und hinter der Turnhalle das Trainingsgelände. Beide Plätze müssten bei einem allfälligen Bau verschoben werden.

«Welche Variante ist besser?», mit dieser und anderen wichtigen Fragen befasst sich nun für 40 000 Franken eine externe Planungsgruppe. Sie hätten von der Arbeitsgruppe den Auftrag erhalten, die Rahmenbedingungen für ein Mehrzweckgebäude zu erarbeiten. Dazu gehörten unter anderem der Terminplan und ein Kostenvoranschlag. Wann die Gruppe mit ihren Arbeiten fertig ist, kann Kindler nicht sagen: «Der Termin ist auf den Herbst festgelegt.» Sicher sei das nicht, denn man müsse umfangreiche Arbeiten, wie zum Beispiel ein geologisches Gutachten, erstellen lassen. Die Kostenfrage bleibt ebenfalls unbeantwortet. Kindler: «Das hängt von vielen Faktoren ab.» Beispielsweise, welcher Platz verschoben werden müsse und wie gross der Bau werde.

Schreiten die Arbeiten schnell voran, könnte die nächste Gemeindeversammlung laut Kindler bereits über einen möglichen Projektierungskredit entscheiden.

TÄUSCHEND ECHT Die Kulisse des Theaters «Nur Bahnhof» steht bereits. ZVG

Die Handy-Generation rollt im Eilzug an

45 Schüler präsentieren in Fraubrunnen das Freilichttheater «Nur Bahnhof»

MARISA CORDEIRO

Für einmal wird die Zentralarena der Schule Fraubrunnen zum Schauplatz von Zugreisenden. «Nur Bahnhof» heisst die Freilicht-Bühnenproduktion der Kleinklasse sowie der beiden 7. Klassen zum Abschluss des Schuljahres 2008/2009.

Seit 1999 ist die lauschige Zentralarena neben dem Schulhaus gedeckt und bietet eine Ambiance zwischen Theater und Zirkus. Im Sommer 2007 baute die damalige 8. Klasse dort eine Bühne, wie Michael Bischof, Deutsch- und Musiklehrer, erzählt. «Klar war, dass diese auch ihrem Zweck dienen sollte.» Doch die damalige 8. Klasse habe sich mit ihrem Gestaltungsprojekt «Bühne» zufriedengegeben; sie liess ihre A-Cappella-Gruppe kurz darauf auftreten und verzichtete auf ein weiteres Bühnenprojekt.

Doch nun sei die Zeit reif für ein echtes Bühnenschauspiel gewesen. Im Dezember machte sich das vierköpfige Kollegium Gedanken zur Grundidee. Das Theaterprojekt sollte vielseitige Aktivitäten miteinander verbinden: Schauspielen, Chorsingen, Musizieren, Gestalten der Bühne, Werbeaktionen – und noch viele mehr. Entstanden ist nun ein humorvolles und dennoch kritisches Theater, das die Entwicklung im Zuge des Handyzeitalters hinterfragt.

Mittlerweile hat sich nämlich das ehemalige tragbare Telefon zum portablen Multifunktionsgerät entwickelt – was sich auch auf das Treiben an kleineren und mittleren Bahnhöfen auswirkt: Ticketschalter werden geschlossen, weil das Bahnbillett bequem per Mobiltelefon gelöst und auch bezahlt werden kann; Fahrpläne sind ebenso überflüssig, weil sie auch übers Handy abgerufen werden können, und die guten alten Telefonkabinen haben ebenso längst ausgedient.

Auf der Hand liegt, dass mit einem solchen Takt nicht alle Schritt halten können. Insbesondere jene nicht, die auch zu Fuss nicht mehr so zügig unterwegs sind. Welch kuriose Szenen sich unter diesen Umständen tagein tagaus an einem Bahnhof abspielen, präsentieren die 45 Schüler der Klein- sowie der beiden 7. Klassen.

AUFFÜHRUNGEN finden Freitag und Samstag um 20 Uhr, Sonntag um 19 Uhr statt. Weitere Infos unter www.michbischof.ch/nurbahnhof/

Nachrichten

Viel höhere Gebühren

Die Utzenstorfer «Wassergebührenverordnung 2010» wird genehmigt und per nächsten 1. Januar in Kraft gesetzt. Die Grundgebühren werden von heute 20 auf neu 60 Franken festgesetzt und die Verbrauchsgebühren von 30 Rappen pro Kubikmeter auf neu 50 Rappen pro Kubikmeter erhöht. In den letzten fünf Jahren wiesen die laufenden Unterhalts- und Betriebskosten der Wasserversorgung einen ungenügenden Kostendeckungsgrad auf. Nur dank Reserven aus vergangenen Jahren konnte bisher auf eine Erhöhung der Gebühren verzichtet werden. Ab heute Freitag wird die «Wassergebührenverordnung 2010» öffentlich aufgelegt und kann über die Website www.utzenstorf.ch/erlasse.html heruntergeladen werden. (MGT)

Wynigen **8000 Franken für Wasserleitung**

Der Gemeinderat von Wynigen lässt die neue Wasserleitung Kappelenstrasse – Buchacker projektieren. Er hat dafür einen Verpflichtungskredit von 8000 Franken bewilligt. Im Rahmen der Ortsplanungsrevision 2006 wurden die Liegenschaften Kappelenstrasse 65 bis 75 und Kappelenstrasse 79 bis Buchacker 207 A von der Landwirtschaftszone in die Bauzone umgezont. Mit dieser Umzonung wurde die Gemeinde erschliessungspflichtig. Im östlichen Teil der Kappelenstrasse besteht bisher lediglich eine Abwasserleitung. Der Gemeinderat hat die Burgdorfer Firma Kohler+Partner AG mit der Projektierung der Wasserleitung beauftragt. Die Gemeindeversammlung wird voraussichtlich im Dezember über den Baukredit befinden. (MGT)

Bätterkinden **Projekt schreitet schnell voran**

Das Architekturbüro Will und Partner Architekten AG hat im Auftrage des Vorstandes der Genossenschaft Bonacasa Bätterkinden die Teilüberbauungsordnung für das Grundstück an der Bahnhofstrasse ausgearbeitet. Der Vorstand der Genossenschaft Bonacasa Bätterkinden hat diese Teilüberbauungsordnung zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt. Der Gemeinderat hat diese Teilüberbauungsordnung bestehend aus dem Überbauungsplan, den Überbauungsvorschriften und dem Erläuterungsbericht genehmigt und zuhanden der Vorprüfung durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung verabschiedet. Die Gemeinde möchte an der Bahnhofstrasse altersgerechte Wohnungen realisieren (wir berichteten). (MGT)

Utzenstorf **Gemeinde will Energieberatung**

Der Gemeinderat von Utzenstorf hat die Vereinbarung «Öffentliche regionale Energieberatung Region Emmental» genehmigt und einen Nachkredit von 1100 Franken bewilligt. Der Verein Region Emmental bietet ab 1. Juli 2009 zwei Energieberatungsstellen an, welche in Langnau und Burgdorf geführt werden (wir berichteten). Der jährliche Gemeindebeitrag beträgt 50 Rappen pro Einwohner/-in und Jahr. Für die Zeitspanne vom 1. Juli 2009 bis 31. Dezember 2009 halbiert sich der Beitrag auf 25 Rappen pro Einwohner/-in. (MGT)